

The Weakness In Me

Seiya x Bunny

Von Fhin

Kapitel 25: What do you say when your heart's in pieces?

Bunny war auf dem Weg zu Mamoru. Er hatte heute Geburtstag und obwohl er noch hatte arbeiten müssen, wollten sie wenigstens am Abend noch ein wenig zusammen feiern. Sie hatte von ihren Eltern die Erlaubnis bekommen, später als sonst nach Hause zu kommen, unter der Voraussetzung dass Mamoru sie nach Hause brachte. Immerhin war Freitag.

Bunny betätigte die Klingel an Mamorus Wohnungstür. Nach kurzer Zeit hörte sie von der anderen Seite der Tür Schritte und Mamoru machte ihr auf.

„Alles Gute zum Geburtstag!!“, rief Bunny laut und sprang Mamoru um den Hals. Etwas überrumpelt fing er sie auf und lachte.

„Danke.“, sagte er und drückte sie kurz an sich. Sie gingen gemeinsam in die Wohnung, nachdem Bunny ihre Schuhe im Eingangsbereich ausgezogen hatte. Sie sah sich um. Von Geburtstag war in dieser Wohnung nicht viel zu sehen. Gar nichts, um genau zu sein.

„Wie war denn dein Geburtstag bisher?“, fragte Bunny neugierig. Sie liebte Geburtstage und konnte sich kaum vorstellen, dass jemand an seinem eigenen Geburtstag nichts unternahm.

„Anstrengend.“, antwortete Mamoru wahrheitsgemäß. „Im Krankenhaus gibt es kaum mal eine ruhige Minute.“

„Aber du hast doch heute Geburtstag!“, sagte Bunny erschüttert. Mamoru lachte kurz auf.

„Das interessiert dort aber niemanden.“, erklärte er. „Die Menschen im Krankenhaus brauchen nun mal Hilfe, egal wer Geburtstag hat.“

„Mhmm...“, erwiderte Bunny. Das verstand sie schon. Natürlich konnte man als angehender Arzt nicht sagen, dass man Geburtstag hatte und deshalb lieber feiern wollte als zu arbeiten.

„Dafür bin ich ja jetzt da.“, erklärte sie grinsend und zog ein Geschenk aus ihrer Tasche. Mamoru lächelte.

„Das ist auch das Wichtigste.“, sagte er und nahm das Geschenk entgegen. Er war tatsächlich neugierig, was Bunny ihm wohl ausgesucht hatte. Als er das Papier entfernte, erkannte er, dass es sich um ein Buch handelte. „Evolution und Parapsychologie“ stand auf dem Einband.

„Gefällt es dir?“, fragte Bunny sofort und war innerlich nervös, da sie selbst gar keine Ahnung von solchen Büchern hatte.

„Ja.“, antwortete Mamoru und betrachtete weiterhin das Buch. Wie kam Bunny dazu, ihm so ein Buch zu schenken?

„Ami hat mir geholfen, es auszusuchen.“, erklärte Bunny und beantwortete damit seine unausgesprochene Frage. Ja, dieses Buch sah allerdings eher nach Ami aus als nach Bunny.

Erwartungsvoll sah sie ihn an.

„Es ist wirklich toll.“, sagte er. „Vielen Dank.“

Er nahm sie in den Arm und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Obwohl es tatsächlich ein sehr gutes Buch war, welches ihn sehr interessierte, war er dennoch ein wenig enttäuscht. Er hatte von Bunny etwas Persönlicheres erwartet, insbesondere nachdem sie ihm erzählt hatte, was sie zusammen mit ihren Freundinnen für Seiya vorbereitet hatte. Dachte Bunny, er würde sich über solche Dinge nicht freuen? Von diesen Gedanken wollte er Bunny jedoch keinesfalls etwas erzählen. Sie strahlte geradezu, nachdem er gesagt hatte, dass ihm das Geschenk gefiel. Ihr war es wohl wirklich nicht leicht gefallen, ein passendes Geschenk für ihn zu finden.

„Yaaaaaten!“, rief Minako schon von weitem, als sie ihre Verabredung entdeckte. Sie konnte ihr Glück kaum fassen. Sie hatte es tatsächlich geschafft, Yaten Kou dazu zu überreden, den Samstagnachmittag mit ihr zu verbringen.

„Hey.“, sagte er knapp, als Minako ihn endlich erreicht hatte. Prompt hakte sie sich bei ihm unter und zog ihn mit. Sie hatte Kinokarten organisiert, wollte vorher aber noch gemütlich mit ihm Eis essen gehen.

Yaten ließ sich wohl oder übel von Minako mitziehen. Er fragte sich, wie er da nur hineingeraten war. Alles hatte damit angefangen, dass sie bei einem ihrer Treffen mit den anderen über den neuen Actionfilm mit Sanada Hiroyuki geredet hatten und er erwähnt hatte, dass er den gern sehen wollte. Gleich am nächsten Tag war Minako mit den Kinokarten angekommen und hatte ihn dazu eingeladen. Nur sie und er. Ablehnen konnte er schlecht, nachdem er schon gesagt hatte, dass er den Film gerne sehen würde, oder? Außerdem hatte er eigentlich nichts dagegen, Zeit alleine mit Minako zu verbringen. Nur zugeben würde er das sicher nicht.

Nachdem sie beim Eis essen schon über dieses und jenes geredet hatten, wechselte Minako plötzlich das Thema.

„Sag mal, wie geht's eigentlich Seiya?“, fragte sie. Yaten sah auf.

„Wieso?“, fragte er misstrauisch. Wusste sie etwa von dem, was zwischen ihm und Bunny passiert war?

„Na, wegen der ganzen Sache mit Bunny.“, bestätigte sie seine Vermutung sofort.

„Bunny hat dir also davon erzählt?“, fragte er nach.

„Ja, hat sie.“, antwortete sie. „Und sie hat auch erzählt, dass du deshalb bei ihr warst und mit ihr darüber geredet hast.“

Yaten wurde leicht rot. Dass er sich so für Seiya eingesetzt hatte, weil er es einfach nicht ertragen hatte, ihn so leiden zu sehen, hatte er eigentlich niemanden wissen lassen wollen. Wie peinlich!

„Naja...“, druckste er verlegen herum. „Er hat einfach so genervt in seiner Trauerstimmung.“

Minako lachte. Typisch Yaten. Er würde niemals zugeben, dass er es getan hatte, weil er Seiya mochte und wollte, dass er glücklich wurde.

„Und wie geht es ihm jetzt?“, fragte Minako erneut.

„Hmmm...“ Yaten überlegte kurz. „Ich glaube, er war schon froh, dass Bunny ihm nicht böse war. Aber andererseits ist er auch ganz schön fertig. Er muss halt damit leben, dass zwischen ihm und Bunny nie mehr sein wird und das nimmt ihn doch ganz schön mit. Mehr als ich dachte.“

„Seiya liebt sie wirklich... oder?“, fragte Minako. Yaten nickte bedächtig.

„Sie ist seine große Liebe.“, bestätigte er. „Er sagte, dass er sofort um sie kämpfen würde, wenn er auch nur den Hauch einer Chance sehen würde.“

Minako stieß einen spitzen Schrei aus und schlug sich die Hand vor den Mund. Yaten schrak kurz zusammen und sah sie dann fragend an.

„Was ist?“

„Nichts!“, winkte Minako sofort ab und lachte nervös. Yaten runzelte die Stirn. So einfach konnte Minako ihn nicht abwimmeln.

„Du schreist doch nicht wegen nichts.“, sagte er skeptisch. „Was ist los?“

Nervös knetete Minako ihre Hände und überlegte angestrengt, ob sie es ihm erzählen sollte oder nicht. Sie sah sich um, als würde sie überprüfen, ob auch wirklich niemand in der Nähe war, der sie belauschen konnte, bevor sie sich etwas zu ihm vorbeugte. Yaten tat es ihr gleich.

„Bunny hat gesagt, dass sie vielleicht wirklich Gefühle für Seiya hat.“, flüsterte sie leise. Yaten sah sie mit vor Überraschung geweiteten Augen an.

„Was?“, fragte er beinahe schon schockiert nach. Minako nickte kräftig.

„Das ist, was sie gesagt hat!“

Yaten lehnte sich nach hinten und schaute entgeistert ins Leere. Konnte es tatsächlich sein, dass Bunny auch Gefühle für Seiya hatte? Und was würde dieser wohl tun, wenn er davon wüsste?

„Aber du darfst niemanden etwas davon erzählen!“, beeilte Minako sich zu sagen.

„J-ja...“, bestätigte Yaten von dieser Neuigkeit noch immer wie in Trance. Er schwieg eine Weile, bevor er sich wieder an Minako wendete.

„Glaubst du, er hätte eine Chance bei ihr?“, fragte er und bemühte sich nicht einmal, die Hoffnung, die er für seinen Bruder hatte, zu verbergen.

„Ich weiß nicht.“, antwortete Minako zögerlich. „Ich glaube schon, dass Bunny ihn wirklich mehr mag als nur einen Freund. Aber sie ist durch die Zukunft mit Kristalltokyo und Chibiusa schon sehr an Mamoru gebunden.“

„Liebt sie ihn denn überhaupt noch?“, fragte er und war sich durchaus bewusst, dass so eine Frage, überhaupt das ganze Thema, sehr untypisch für ihn war.

„Auch schwer zu sagen.“, erwiderte Minako. „Ich denke, dass sie zumindest glaubt, dass sie ihn noch liebt. Ich denke, dass Bunny sich nicht so einfach eingestehen könnte, dass sie keine Gefühle mehr für Mamoru hat. Aber vielleicht liebt sie ihn auch wirklich noch...“

Yaten seufzte. Er war nicht gerade ein Experte, wenn es um solche Dinge wie Gefühle ging. Selbst seine eigenen Gefühle konnte er nicht immer richtig deuten. Wie sollte er das dann bei anderen schaffen? Seiya trug sein Herz auf der Zunge und hatte keine Scheu davor, allen mitzuteilen, dass er Bunny liebte. Ansonsten hätte er von den Gefühlen seines Bruders vermutlich ebenso keine Ahnung.

Seiya saß auf der kleinen Couch in seinem Zimmer und starrte auf sein Handy. Er wusste, dass Mamoru am vorigen Tag Geburtstag hatte und hatte sich den ganzen Tag nicht getraut, sich bei Bunny zu melden. Er hatte Angst gehabt, dass sie ihm gar nicht

antworten würde, weil Mamoru in dem Moment wichtiger war, oder sie zwar antwortete, aber nur um ihm zu sagen, dass sie bei Mamoru war und grad keine Zeit hatte.

Doch Mamorus Geburtstag war vorbei. Es war Samstagnachmittag und er war alleine zu Hause. Taiki war in der Bibliothek und Yaten hatte unerklärlicherweise einer Verabredung mit Minako zugestimmt. Er hingegen hatte den ganzen Tag nichts getan und starrte nun schon minutenlang auf das Display seines Handys und versuchte, den Mut zusammenzubekommen, Bunny zu schreiben. Seit ihrer Aussprache einige Tage zuvor hatten sie nicht mehr miteinander geredet.

Hey Bunny, fing er an zu tippen, löschte es jedoch sofort wieder. Er wollte versuchen, möglichst normal zu wirken. Er fing nochmal von vorne an.

*Hey Schätzchen. Wie geht's dir so? Was machst du grad?
Taiki und Yaten sind weg und mir ist langweilig. ;-)*

Er las sich die Nachricht gefühlte 100 Mal durch und entschied dann, dass er mit so einer SMS eigentlich nicht viel falsch machen konnte. Er hatte zwar ein komisches Gefühl, sie mit Schätzchen anzureden, fände es allerdings noch eigenartiger, wenn er sie plötzlich Bunny nennen würde.

Nachdem er die Nachricht abgeschickt hatte, legte er das Handy neben sich und lehnte sich zurück. Krampfhaft versuchte er, sich zu entspannen, was ihm jedoch nicht so recht gelingen wollte. Die Nervosität wegen der ausstehenden Antwort Bunnys machte das Entspannen unmöglich.

Nach einigen Minuten vibrierte sein Handy.

*Hey Seiya! :-)
Mir geht's gut und dir? Ich bin mit Makoto im Gamecenter. Komm doch auch!*

Seiya atmete auf. Eine ganz normale SMS. Nichts Krampfhaftes, nichts Merkwürdiges. Sogar eine Einladung doch auch zum Gamecenter zu kommen! Er überlegte kurz, bevor er antwortete.

Ich mach mich sofort auf den Weg! Lauft nicht weg! :-D

Er überflog die Nachricht noch einmal und schickte sie dann ab.

Eine halbe Stunde später stand er vor dem Gamecenter. Sein Herz klopfte schnell gegen seine Brust. Er war nervös. So sehr er sich darauf freute, sein Schätzen wiederzusehen, so sehr fürchtete er sich auch davor, dass es eben doch nicht normal zwischen ihnen sein würde.

Er holte einmal tief Luft, bevor er durch die automatische Tür trat und schon auf den ersten Blick Bunny und Makoto entdecken konnte. Sie saßen sich gegenüber und spielten ein Beat'em up. Bunnys Schreien nach zu urteilen, verlor sie gerade. Als Seiya zu ihr herüberging und schließlich hinter ihr stand, leuchtete ein großes *Game*

Over auf ihrem Bildschirm auf und sie ließ den Kopf hängen.

„Das muss aber noch besser werden.“, sagte Seiya grinsend und schaute ihr über die Schulter. Bunny schrak auf und drehte sich zu ihm um. Er verschränkte die Arme und grinste sie lässig an, obwohl er sich innerlich bei weitem nicht so locker fühlte, wie er sich gab.

„Seiya!“, rief sie aus und ihr Gesicht hellte sich auf. Seiyas Herz explodierte fast, als sie die Arme um ihn schlang, um ihn zu begrüßen. Es war die gleiche Umarmung, die er zur Begrüßung immer von ihr bekam, und dennoch hatte sie eine solche Wirkung auf ihn. Er erwiderte die Umarmung kurz, bevor er sich Makoto zuwendete und auch sie begrüßte. Er wagte es kaum, Bunny anzusehen, so nervös war er. Wie sollte das bloß weitergehen?

„Nein, Schätzchen!“, rief Seiya aus und beugte sich halb über sie, um die Knöpfe auf ihrem Gamepad zu erreichen. Sie war gerade dabei, schon wieder gegen Makoto zu verlieren, und Seiya konnte es nicht länger mit ansehen. Mittlerweile hatte er sogar seine Nervosität vergessen. Für ihn ging es gerade nur darum, eine vernichtende Niederlage abzuwenden.

Überrascht von Seiyas plötzlichem Eingreifen sah Bunny zu ihm auf. Sein Gesicht befand sich nur wenige Zentimeter vor ihrem und sah konzentriert auf den Bildschirm. Sie spürte seinen Oberkörper an ihrer Seite und seine Hand berührte ihre beim Drücken der Knöpfe. Als sie diese Nähe realisierte, machte ihr Herz einen Riesensatz und ihr schoss die Hitze in die Wangen. Schnell wendete sie den Blick wieder ab, doch schon blinkte auf ihrem Bildschirm erneut ein großes *Game Over* auf. Sie hatte vergessen, auf das Spiel zu achten und den Joystick zu bewegen.

„Was machst du denn, Schätzchen?“, fragte Seiya und sah sie nun auch an. Erst jetzt bemerkte er, wie nah er ihr eigentlich war, und er konnte ganz deutlich die Röte ihrer Wangen erkennen. Schnell wich er zurück, konnte jedoch nicht verhindern, dass auch er rot wurde.

„Sorry.“, murmelte er und legte verlegen die Hand in den Nacken. Sie nickte nur und startete einen weiteren Kampf gegen Makoto, wobei ihre Wangen jedoch immer noch rot schimmerten. Seiya hielt sich dieses Mal zurück. In seinen Gedanken konnte er grad sowieso nur ein einziges Bild sehen, nämlich Bunnys Gesicht mit den geröteten Wangen. Wieso hatte sie so geschaut? Warum hatte sie so auf seine Nähe reagiert? Er fuhr sich mit der Hand übers Gesicht und versuchte, sich wieder zu beruhigen. Doch sein Herz schlug unaufhörlich mit erhöhter Frequenz gegen seine Brust. Warum brachte sie ihn immer wieder so aus der Fassung? Und warum machten ihm gerade solche Momente immer wieder bewusst, dass er sie niemals haben konnte, egal wie sehr er es sich wünschte? Warum wurde sein Herz immer wieder in Stücke gerissen?